

Franckesche Stiftungen zu Halle

Johann George Hoffmanns, weiland Inspectoris der Teutschen Schulen des Wäisenhauses, Erklärung des kleinen Catechismi Lutheri nach allen ...

Hofmann, Johann Georg

Halle, 1757

VD18 13088432

Die 10 Lection. Das neunte und zehnte Gebot.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213187

aus Uebereilung geredet oder gethan. Oder man kan oftmals etwas als unrecht ansehen, da es doch in der That recht ist; gleichwie dort die That des Weibes, welche den HErrn Jesum salbete, als unrecht angesehen, aber von dem HErrn Jesu selbst als ein gut Werck gehalten und zum Besten gefehret wurde, Matth. 26, 10.

26. Was ist der Zweck des achten Gebots?

Die Wahrheit, Redlichkeit und Aufrichtigkeit im Umgange mit den Nächsten, imgleichen der rechte Gebrauch der Zunge.

27. Welches ist der Grund hievon?

Die Furcht und Liebe Gottes. Denn wo die Furcht Gottes ist, da treibet sie alle Lügen, Verleumdung, Lasterung, Falschheit und Heuchelei aus dem Herzen heraus. Die Liebe Gottes aber erwecket und treibet das Herz zur Wahrheit und Aufrichtigkeit an.

28. Was für ein Segen findet sich bey der Wahrheit?

Der Segen, so sich bey der Wahrheit und Aufrichtigkeit findet, ist ein gutes Gewissen, gut Leben und gute Tage, Ps. 15, 1. 2. 3. Ps. 34, 13. 14.

Die 10 Lection.

Das neunte und zehnte Gebot.

1. Wie lautet das neunte Gebot?

Du sollt nicht begehren deines Nächsten Haus.

E 5

Was

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechts an uns bringen; sondern ihm dasselbe zu behalten, förderlich und dienstlich seyn.

2. Wie lautet das zehnte Gebot?

Du sollt nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles, was sein ist.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesinde oder Vieh abspannen, abdringen oder abwendig machen, sondern dieselbigen anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig seyn.

3. Was ist hierbey vorläufig zu merken?

Diese beyden Gebote können zu Einer Lection genommen und zusammen betrachtet werden, doch so, daß man ein jedes Gebot besonders erkläre.

Von beyden Geboten insgemein.

4. Welches ist das Böse überhaupt, das im neunten und zehnten Gebot verboten wird?

Die böse Lust und Begierde.

5. Wie

5. Wie bezeiget sich Gott insgemein in diesen beyden Geboten?

Er bezeugt darin, daß er die Heiligkeit und Reinigkeit selbst sey. Daher kan er auch an uns, in unsern Gedancken und Begierden, nichts unreines und unheiliges leiden, sondern will, daß auch wir innerlich rein und heilig seyn sollen, 1 Petr. 1, 16.

6. Wie haben wir uns hiebey anzusehen?

Wir sind von Natur ganz unrein und unheilig, voller bösen Lüste und Begierden, Jes. 64, 6. Daher will Gott, daß wir aus diesen Geboten solches erkennen lernen, ja uns davon reinigen lassen.

7. Woher kan der Mensch wissen, daß auch die Lust und Begierde Sünde sey?

Das erkennet und mercket der Mensch von Natur nicht von sich selbst, sondern die Lust wird aus dem Gesetz erst als Sünde erkannt, darin es Gott offenbaret und kund gemachet hat, Röm. 7, 7.

8. Welches ist die Ursache und Quelle der bösen Lüste?

Die Ursache und die Quelle der bösen Lüste und Begierden in uns ist der Fall Adams, dadurch vermittlest der natürlichen Zeugung unser Herg, Sinn und Gemüth im Grund verderbet ist, 1 Mos. 8, 21.

9. Wie vielerley ist die böse Lust?

Die böse Lust ist zweyerley, die Erblust und die wirkliche Lust.

10. Was

10. Was ist die Erblust?

Die Erblust ist das uns angeborne Verderben, dadurch wir Menschen von Natur zum Guten erstorben, zum Bösen aber fertig und geneigt sind.

11. Was ist die wirkliche Lust?

Die wirkliche böse Lust ist die aus der Erblust entstandene Lust und Reizung, sammt deren Heigung und Beliebung an derselben; wenn der Mensch in die Reizungen der Lust einwilliget, und solche zu vollbringen suchet.

12. Wo finden wir den Grund solches Unterschiedes?

Der Grund dieses Unterschiedes ist zu finden 1) in den Geboten selbst: denn im neunten Gebot heisset eigentlich 5 Mos. 5, 21: Laß dich nicht gelüsten, das ist, habe keinen Gefallen an der in dir wohnenden bösen Lust und Begierde, und willige nicht darein. Im zehnten Gebot aber heisset: Du solt nicht begehren, das ist, es soll gar keine Lust und Begierde zum Bösen in dir seyn oder sich finden. 2) Aus Jac. 1, 14. 15, da dieser beyden Arten der bösen Lust ausdrücklich Meldung geschieht.

Das neunte Gebot insonderheit.

1. Welches ist 1) das Böse, so im neunten Gebot insonderheit verboten wird?

Das Böse ist die wirkliche Lust, oder das Begehren nach des Nächsten Hause. Lutherus spricht es aus, nach des Nächsten Erbe oder Hause stehen, und dasselbe an sich bringen.

2. Was

2. Was wird durch das Erbe verstanden?

Alles, was der Nächste von seinen Eltern oder Anverwandten ererbet hat, es sey Haus oder Hof, Acker oder Vieh, Wiesen oder Gärten, Felder oder Wälder; wie Naboth seinen Weinberg seiner Väter Erbe nennete, 1 Kön. 21, 3. Dazu gehören auch andere solche Stücke, die er rechtmäßig im Besiz hat, oder sein sind.

3. Wie wird die böse Lust und Begierde nach des Nächsten Haus und Erbe vollbracht?

Nach der Erklärung Lutheri wird sie ins Werck gerichtet, entweder mit List, oder mit einem Schein des Rechts.

4. Wie mit List?

Wenn man allerhand heimliche Wege, Künste und Practicken ersünnet, wie man des Nächsten Güter möge an sich bringen. Ein Exempel davon haben wir an der Jesabel 1 Kön. 21, 7. 8. Die List ist eigentlich der Schlangen Art, 1 Mos. 3, 1. daher auch Satanas wegen seiner List die alte Schlange genennet wird, Offenb. 12, 9, weil er mit lauter List und Betrug umgeheth.

5. Wie mit einem Schein des Rechts?

Es ist ein Unterscheid unter dem Recht selbst und unter dem Schein des Rechts. Das Recht selbst ist gut und Gott gefällig. Der Schein aber des Rechts ist, da der Mensch zwar Recht vorgiebt und allerhand falsche Gründe vorbringer, daß man meinen sollte, er habe recht, aber doch in der Wahrheit kein Recht hat. Jer. 5, 28.

6. Wela

6. Welches ist 2) das Gute, so im neunten Gebot geboren wird?

Das Gute ist die Vergnügbarkeit, oder, wie Lutherus spricht, daß wir unserm Nächsten sein Erbe oder Haus zu behalten, förderlich und dienstlich seyn.

7. Wie hat man sich nach diesem Gebot zu verhalten?

Ein ieglicher soll nicht nur auf das Seine sehen, sondern auch auf das, das des andern ist. Phil. 2, 4, und insonderheit mit dem, was Gott gegeben, ob es auch noch so wenig wäre, zufrieden seyn, 1 Tim. 6, 6. Hebr. 13, 5; auch dem Nächsten das Seine gerne gönnen, und sich darüber freuen, wenn derselbe etwas im Zeitlichen von Gott empfangen hat.

8. Wie offenbaret sich die Vergnügbarkeit, oder daß man dem Nächsten das Seine gönne?

Es offenbaret sich, wenn man zu dessen Behaltung förderlich und dienstlich ist.

9. Wenn soll solches geschehen?

Daß man dem Nächsten das Seine zu behalten förderlich und dienstlich sey, ist allezeit nöthig, insonderheit aber, wenn andere es ihm nehmen und rauben wollen.

10. Wie ist man da dem Nächsten förderlich?

Wenn man 1) für seinen Nächsten redet, 2) ihm mit Rath und Hülfe beystehet, Sir. 29, 27. 3) wider

Das zehente Gebot insonderheit. 79

3) wider unrechtmäßige Gewalt nach Vermögen schützt, ja 4) auf alle gute Weise dencket, und keine Gelegenheit deshalb versäumt, solches zu thun.

11. Wie ist man ihm dienstlich?

Wenn man ihm nach Vermögen in gehöriger Ordnung mit Leihen und Handreichung beistehet, daß er sein Erbe und Haus nicht verstoßen und verkaufen darf, Sir. 29, 1. 2. Apostg 11, 29. Hierin haben sonderlich richterliche Personen ihre Pflicht zu beobachten, Ps. 82, 3. Jes. 32, 1.

12. Was für eine güldene Regel Christi ist hier sonderlich zu beobachten?

Matth. 7, 12: Alles, was ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen auch.

13. Welches ist der Zweck dieses Gebots?

Die Dämpfung der bösen Lüste und Begierden.

14. Welches ist der Grund hiervon?

Der Grund davon ist die Furcht und Liebe Gottes, dadurch die bösen Lüste gedämpft, und die guten hingegen erwecket werden.

Das zehente Gebot insonderheit.

1. Welches ist 1) das Böse, das im zehnten Gebot verboten wird?

Das Böse ist die Erblust, oder daß wir auch gar keine böse Lust in uns haben sollen. Es heiſſt:
Du

Du solt nicht begehren, oder eigentlich: Du solt machen, daß du nicht begehrest.

2. Wie kan Gott solches von uns fordern?

Gott kan solches mit allem Recht von uns fordern. Denn weil er uns nach seinem Ebenbilde ohne alle böse Lust erschaffen hat: so fordert er von uns das Seine.

3. An wem hatte der Mensch seine Lust vor dem Fall, und was thut er nach dem Fall?

Vor dem Fall hatte der Mensch alle seine Lust an Gott allein; aber nach dem kläglichen Sündenfall suchet der Mensch seine Lust bald an diesen, bald an jenen Dingen zu büßen.

4. Wie thut sich die Erblust hervor?

Wenn der Mensch begehret des Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles, was sein ist.

5. Wie geschiehet solches nach Lutheri Erklärung?

Durch Abspannen, Abdringen, oder Abwendigmachen.

6. Wie geschiehet durch Abspannen?

Wenn man des Nächsten Weib, Knecht oder Magd entweder mit schmeichlerischen Worten oder Geschencken vom Gehorsam oder Dienst ab- und an sich ziehet und mierhet, oder sonst Uneinigkeit anstiftet, welches sonderlich auch mit bösem Geschwäze zu geschehen pfelet.

7. Wie durch Abdringen?

Wenn man dieselben mit Bedrohung oder mit

Das zehente Gebot insonderheit. 81

mit Gewalt abzwinget, und zu seinem Dienst nöthiget.

8. Wie durch Abwendig machen?

Wenn man bey des Nächsten Weibe, Knecht oder Magd einen Unwillen, Haß und Widrigkeit erwecket, daß sie nicht länger bleiben, noch mehr thun wollen, was sie schuldig sind.

9. Was ist zu thun, wenn solche böse Lust aufsteiget?

Wir sollen uns nicht daran belustigen, nicht einstimmen, noch sie vollbringen, sondern dieselbige kreuzigen und tödten, auch alle Gelegenheit dazu vermeiden.

10. Welches ist insgemein 2) das Gute, das Gott im zehenten Gebot geboten?

Das Gute insgemein ist die vollkommene Heiligkeit und Reinigkeit, oder das anerschaffene Bild Gottes.

11. Warum fordert Gott die vollkommene Heiligkeit von uns?

Weil uns Gott zu seinem Bilde erschaffen, wir aber dasselbe verloren haben; so fordert ers nun von uns wieder.

12. Können wir solches vollkommen in dieser Welt wieder bekommen?

Ob wir gleich dasselbe in dieser Welt nicht in der Vollkommenheit, als wirs vor dem Fall gehabt, wieder bekommen können, so fordert doch Gott die Erneuerung und Wiederaufrichtung desselben nach der Wahrheit, und das Ringen darnach, Eph. 4, 23. 24. Darauf auch die vollkom-

§

me-

mene Darstellung in jenem Leben gewiß erfolgen wird.

13. Ist denn solche Erneuerung und Heiligung
nöthig?

Sie ist so nöthig, daß wir ohne dieselbe den Herrn nicht sehen können. Hebr. 12, 14.

14. Welches ist die Quelle der wahren Heiligung?

Die einzige Quelle der wahren Heiligung ist Christus Jesus, welcher uns von Gott gemacht ist zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung. 1 Cor. 1, 30.

15. Was für einen Vortheil hat derjenige, so sein tiefes Verderben erkennet, und sich zu Christo bekehret?

Wer sein tiefes Verderben erkennet, sich zu Christo wendet, und im Glauben sich mit ihm vereinigt, also, daß Christus durch den Glauben in ihm wohnet, in dem ist nichts Verdammliches, Röm. 8, 1. Röm. 10, 4, und ein solcher reiniget sich, wie er auch rein ist, 1 Joh. 3, 3.

16. Welches ist insbesondere das Gute nach der Erklärung Lutheri?

Wir sollen unsers Nächsten Weib und Gesinde anhalten, daß sie bleiben, und thun, was sie schuldig sind.

17. Ists genug, des Nächsten Weib und Gesinde nicht abspannen?

Nein, es ist nicht genug, daß wir sie nicht abspannen, abdringen oder abwendig machen, sondern wir sollen sie auch anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sind.

18. Wie

18. Wie soll das Anhalten geschehen?

Es soll nicht geschehen mit Egyptischem Zwang, noch durch Fluchen oder Schelten, sondern durch herzliche Ermahnung, und nachdrückliche Vorstellung ihrer Pflicht aus dem Worte Gottes.

19. Wozu sollen wir des Nächsten Weib und Gesinde anhalten?

Erstlich dazu, daß sie bleiben, und nicht nach eigenem Willen aus ihrem Stande und Berufe gehen, wozu sie gar leicht können verleitet werden durch Wohl lust, Ehre, Eigennuß oder Gemächlichkeit. Ob auch gleich der Mann oder die Herrschaft wunderbarlich, hart und strenge wären: so sollen sie Glauben und Geduld üben, und der Zeit erwarten, da Gott eine Aenderung machet, 1 Petr. 2, 18.

20. Wozu sollen sie mehr angehalten werden?

Zum andern dazu, daß sie thun, was sie schuldig sind. Und zwar, das Weib soll ihrem Manne, das Gesinde ihrer Herrschaft unterthan und gehorsam seyn, wie Gott es haben will. Man sehe davon die Zaustafel.

21. An wem haben wir hievon ein Exempel?

An dem Engel, 1 Mos. 16, 9, welcher die Hagar, der Sara Magd, anhielt, daß sie zu ihrer Frau wieder zurück kehren und bleiben sollte; dergleichen an Paulo, Ep. Philem. v. 10 u. f.

22. Was ist der Grund hievon?

Der Grund ist die Furcht und Liebe Gottes.

F 2

Da: